

Ernte per Hand und mit Maschine

Weingarten plant 2013 im Gemeindewald 5 000 Festmeter Holzeinschlag

Von unserer Mitarbeiterin
Marianne Lothar

Weingarten. Der Betriebsplan der Forstwirtschaft sieht für 2013 den Einschlag von 5 000 Festmeter Holz vor. Gemeindeförster Michael Schmitt erläuterte und begründete dem Gemeinderat Weingarten die einzelnen Vorhaben. Dazu gehörten einerseits Bäume, die aufgrund ihrer Verkehrsgefährdung gefällt werden müssen, andererseits Eschen in großer Zahl, die vom Triebsterben befallen seien. Sei das Stammholz gut erhalten, werde der Baum mit eigenem Personal im Ganzen geerntet.

Handele es sich dagegen um dünnes und schwaches Holz, so werde eine Firma beauftragt. Eine Maschine schneide

Alternative Methode spart 50 000 Euro Kosten

den Baum Stück für Stück von oben her ab, und das Holz werde zu Hackschnitzeln verwertet. Die Hackschnitzeln werden mit den Kosten des Unternehmers verrechnet.

Aufgrund dieser Baumkrankheit seien an einigen Stellen Kahlschläge erforderlich geworden, aber es sei sinnvoll, diese Bäume zu ernten, solange sie noch Erlöse brächten. Dasselbe gelte für Fichten, die vom Borkenkäfer bedroht seien. Insgesamt 3 300 Quadratmeter Kahlschlag werden 2013 mit mindestens acht verschiedenen Baumarten schnellstmöglichst wieder aufgeforstet, berichtete Schmitt. Weitere Aufforstungen seien als Ausgleichsflächen für das Baugebiet „Kirchberg-Mittelweg“, den „Lärmschutzwand“, den Kiesabbau und anderes bereits erbracht. Somit seien insgesamt 20 Hektar Kulturflächen zu pflegen. Dazu kommen unzählige Na-



ESCHEN MIT TRIEBSTERBEN sollen maschinell geerntet und als Holzhackschnitzel verwertet werden. Der Gemeinderat beschloss den Forstwirtschaftsplan. Foto: Lothar

turverjüngungen, die viel Handarbeit erforderten.

Bürgermeister Eric Bänziger lobte die hoch engagierte Arbeit des Försters. Die alternative Erntemethode mittels Maschine und Verkauf von Hackschnitzeln habe 50 000 Euro eingespart. Zwar gehe Schmitt 2013 von einer negativen Planung aus, aber er hoffe auf günstigere Ergebnisse. Hans-Martin Flinspach (WBB) meinte, die Gesamtsituation des Walds sei bei Schmitt in guten Händen. Der finanzielle Aufwand sei als Beitrag

für die Lebensgrundlage der Menschen zu sehen. Fritz Küntzle (CDU) merkte an, Ackerflächen in Waldflächen zu verwenden, sei immer noch besser als in Baugebiete, dennoch sollten andere Flächen herangezogen werden.

Monika Lauber (Grüne) sah „eine naturnahe und nachhaltige“ Bewirtschaftung, die alle Belange einbeziehe, und Wolfgang Wehowksy (SPD) war begeistert über die hoch motivierte Arbeit des Försters. Der Betriebsplan erhielt einstimmige Zustimmung.